

»Wir lehnen das Comeback der Doha-Runde ab«

Offener Brief an WTO-Generaldirektor Pascal Lamy und die Präsidenten der ASEAN in Cebu City

»Wir repräsentieren eine andere Gruppe – eine Gruppe, die in den *World Trade Organisation (WTO)* oder *Free Trade Agreement (FTA)* Verhandlungen nie angehört wird – das »G« der Völker.

Focus on the Global South

Aufgrund der Verschiebung des ASEAN-Treffens verpassten wir heute die Gelegenheit mit dem Generaldirektor der WTO, Pascal Lamy, zu debattieren.

Wir wissen jedoch, was Herr Lamy zu den Staatschefs der ASEAN gesagt hätte. Er hätte von ihnen verlangt, ihr Bestes zu geben, um die Doha-Verhandlungen abermals zu beginnen und diese Runde so schnell wie möglich zu einer Beschlussfassung zu bringen – im Namen der »Entwicklung«.

Trotz des Widerstandes von Millionen ihrer Bürger gegen die Doha-Runde wären die Präsidenten ohne Zweifel mit Lamy einverstanden gewesen. Der klare Beweis, dass Leiden und Ausbeutung durch rücksichtslose und unfaire Handelsliberalisierung verursacht werden, wird ignoriert.

Wenn wir die Gelegenheit gehabt hätten, mit Lamy wie vereinbart zu diskutieren, hätten wir die Forderung wiederholt, die sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen in zahllosen Zusammenhängen überall auf der Welt bereits geäußert haben: es gibt keine »Entwicklung« mit der Doha-Runde und sie sollte ein für alle mal begraben werden.

Wir wissen, dass in den drei Hauptverhandlungsthemen – Landwirtschaft, *Non-Agriculture-Market-Access (NAMA)* und Dienstleistungen – die Mehrheit der zur Debatte stehenden Vorschläge zum Schutz und zur Förderung der Interessen der reichen Länder konzipiert wurden.

Darüber hinaus bestehen wir darauf, dass Entwicklungsländer nicht gezwungen und ihre Interessen nicht kompromittiert werden sollten, lediglich um ein Paket vorzubringen das »attraktiv« genug ist, um den US Kongress zu überreden die *Trade Promotion Authority* zu erweitern.

Wenn wir die Gelegenheit hätten uns mit den Staatspräsidenten der ASEAN zu treffen, würden wir sie daran erinnern, dass sie auch Mitglieder der G20, G33, NAMA-11 und G90 sind. Als solche sollten sie die Positionen und Interessen der Entwicklungsländer unterstützen und verteidigen (...).

Des Weiteren fordern wir die Staatschefs der ASEAN dazu auf, die überstürzte Eile in den Verhandlungen um bilaterale und regionale Freihandelsabkommen zu beenden, einschließlich solcher, die als wirtschaftliche Partnerschaftsabkommen verpackt werden. Diese Vereinbarungen stellen die gleiche, wenn nicht sogar eine größere Bedrohung dar als die WTO oder FTA Verhandlungen. Insbesondere hätten wir unseren starken Widerstand gegen die EU-ASEAN und China-ASEAN Abkommen mitgeteilt, der auf der Grundlage basiert, dass in beiden Abkommen die Bevölkerung des ASEAN, sowie ihre Ressourcen den Unternehmer- und Finanzinteressen von EU und China unterordnen werden.

Unsere Vision eines Systems des »fairen Handel« baut auf den folgenden Prinzipien auf: Nahrungssouveränität, annehmbare Arbeit, Schaffung neuer Jobs und sicherer Lebensumstände, Arbeitsrechte, universaler Zugang zu Dienstleistungen, Gleichheit und Rechte für Frauen, Ethik der Versorgung und sozialen Reproduktion, demokratische Partizipation in Entscheidungsprozessen und Umweltschutz.

Diese Prinzipien werden weder von der Doha-Runde noch von den FTAs jemals erreicht werden können. Es ist Zeit, ein von Grund auf neues Handelssystem zu entwickeln.

Der offene Brief wurde im Dezember 2006 von *Focus on the Global South* koordiniert und von 26 zivilgesellschaftlichen Organisationen und sozialen Bewegungen weltweit unterzeichnet. Er wurde von Verena Schmidt aus dem Englischen übersetzt.